

TEMPO

Institut
für Demoskopie
Allensbach

Eine Umfrage von 2002

für den Deutschen Studienpreis/Körper- Stiftung

Institut für Demoskopie Allensbach

78472 Allensbach am Bodensee, Tel: (07533) 805-0, Fax: (07533) 3048

Inhalt

Manches darf auch noch ein bißchen schneller sein (Seite 3 - 11)

Tabellen und Grafiken zum Text

Unkommentierte Tabellen (A)

TEMPO

Manches darf auch noch ein bißchen schneller sein

Von Edgar Piel (Institut für Demoskopie Allensbach)

Die Menschheit steckt seit Jahrzehnten in einem rasanten Wandlungsprozeß. Der technologische Fortschritt - Informationstechnologie, Computer, Internet und Telekommunikation - ist dabei nur die Außenseite. Die Beschleunigung, die am Beispiel der Computertechnologie inzwischen zur Alltagswahrnehmung gehört, ist nur ein winziges Moment einer sich immer mehr beschleunigenden Expansion des Grundlagenwissens in den Wissenschaften. Die Zahl der Entdeckungen vervielfacht sich in immer kürzeren Zeiträumen. Und der Weg von der Entdeckung zu ihrer technologischen Umsetzung wird immer kürzer. daß die jeweils neueste Technik selbst zur Voraussetzung zahlreicher neuer Entdeckungen wird, erzeugt den Spiralprozeß, bei dem das Tempo der Spirale rasant wird.

Nicht nur die Entwicklungen im Bereich von Computer- und Informationstechnologie haben in den letzten Jahren in unseren privaten und beruflichen Alltag hinein gewirkt. Es gibt kaum einen Haushalt, kaum einen Arbeitsplatz, der davon nicht betroffen worden ist. Hochgeschwindigkeitszüge verkürzen die Reisezeit zwischen München und Hamburg, Scannerkassen die Warteschlange beim Einkauf, Mikrowellen den Aufenthalt in der Küche. Wenn es früher Jahre, dann Monate, dann Tage und Stunden brauchte, bis eine Katastrophenmeldung von einem Kontinent auf den anderen gelangte, waren wir beim Einschlag der Boing 767 in den zweiten Turm des World-Trade-Centers schon live dabei. Daß unsere Wirklichkeit als Konsequenz des

neuzeitig-rational organisierten Zusammenspiels Wissenschaft und Technologie immer mehr beschleunigt, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Als Greg Venter im Sommer 2000 die vollständige Entschlüsselung des menschlichen Genoms bekanntgab, hatte er sämtliche Terminansagen der Experten um Jahre übertroffen.

Um herauszufinden, wie sich die objektiv an tausend Sachverhalten zu beschreibende Beschleunigung auf den Alltag und das Lebensgefühl der Menschen auswirkt, hat der Deutsche Studienpreis im Rahmen seiner vierten Ausschreibungsrunde das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer Meinungsumfrage beauftragt. Das Allensbacher Institut führte diese Umfrage zum Thema Tempo im März/April 2002 durch. Befragt wurde ein repräsentativer Querschnitt der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahre von 2098 Personen. An der Umfrage waren mehr als 500 Interviewer beteiligt, die die Menschen anhand eines standardisierten Fragebogens persönlich und mündlich zu ihren Beobachtungen, ihren Wünschen, Ängsten und Einstellungen befragten. Die Umfrage kann zum Teil als aktualisierte Langzeitstudie gelesen werden, denn sie arbeitet u.a. auch mit Fragen, die früher schon an die Bevölkerung gestellt worden sind. Die Ergebnisse dieser Langzeitstudie, die zumindest für Westdeutschland bis in die 70er Jahre zurückreicht, sind auf Anhieb verblüffend.

Damals, 1975, hatte man in einem demoskopischen Fragebogen zum ersten Mal eine Testfrage gestellt, bei der das Zeitgefühl, die erlebte und gewünschte Zeitbewegung, an Hand eines Bildblatts anschaulich gemacht wird. Auf dem Bildblatt werden den Befragten sieben Strichmännchen gezeigt, die sieben unterschiedliche Stufen einer Fortbewegungsgeschwindigkeit darstellen: vom Stillstehen bis zum rasanten Dauerlauf. (Bildblatt) Daß die Zeit in diesem schwindelerregenden Sinne "rasend" vergeht, sagte vor mehr als einem

Vierteljahrhundert in Westdeutschland jeder dritte (30 Prozent). Heute sagt das nicht einmal mehr jeder fünfte Westdeutsche (18 Prozent). Merkwürdigerweise scheint sich der Bewegungsablauf der uns umgebenden Wirklichkeit im Zeitempfinden der Westdeutschen verlangsamt zu haben. 1975 wünschten noch 16 Prozent, daß alles sehr viel langsamer geht. Jetzt wünschen sich das nur noch 7 Prozent der Westdeutschen. Die aktuellen Daten für Ostdeutschland kann man nur über den Zeitraum der letzten sieben Jahre vergleichen. Aber auch hier zeigt sich: 1995 hatten 28 Prozent der Ostdeutschen das Gefühl: Die Zeit rast dahin, jetzt nur noch 21 Prozent. Statt 7 Prozent möchten nur noch 4 Prozent im Osten, daß alles sehr viel langsamer geht. (Tab. 1, Grafik 1+2)

Wie soll man sich diese Entwicklung erklären? Wer heute im Rahmen einer kulturkritischen Veranstaltung über zunehmenden Streß und massenhafte psychosomatische Folgeerscheinungen einer Gesellschaft spricht, die ihren inneren Rhythmus verloren habe und die Entdeckung der Langsamkeit nur noch nostalgisch in einem modernen Geschichtsroman feiert, erntet in der Regel viel Zustimmung. Auch die Bevölkerung, die nur zu einem geringen Teil solche Bücher liest, stimmt was die Gegenwartsdiagnose angeht mit großer Mehrheit zu. 81 Prozent der Deutschen schildern in der Umfrage für den Deutschen Studienpreis ihren Eindruck, daß die meisten Leute in der Bundesrepublik unter Streß leiden.

Aber die Bevölkerung täuscht sich in diesem Fall ganz erheblich über sich selbst. Ihre Wahrnehmung zum Streß in unserer Gesellschaft scheint durch Klischees gesteuert zu sein, die über Feuilletons und Medien ständig verbreitet und bestätigt werden. Technik, Gegenwart und Streß sind dort längst zu Synonymen geronnen. Während demoskopisch ein Bevölkerungsquerschnitt nach seiner Streßbeobachtung bei anderen Menschen gefragt wurde, wurde

zeitlich parallel ein anderer Querschnitt gefragt: Was würden Sie sagen: ,Leiden Sie zur Zeit eigentlich unter Streß oder nicht? Und siehe da: Die Mehrheit glaubt, daß die Mehrheit gestreßt ist, aber gestreßt ist in Wirklichkeit nur eine Minderheit (33 Prozent) . In Westdeutschland ist die Zahl der nach eigener Aussage wirklich Gestreßten in den letzten Jahren sogar von 34 auf 31 Prozent kleiner geworden. (Grafik 3)

Noch einmal: Wie soll man sich diese merkwürdige Entwicklung der Daten erklären, in denen im Zeitvergleich von zunehmendem Streß und Angstgefühlen, die mit zunehmender Geschwindigkeit beklemmend werden können, fast nichts zum Ausdruck kommt? Liegt das daran, daß der Zug der Zeit, der durch die Weltgeschichte braust, in Deutschland für die meisten Menschen einfach nur ein komfortabler Hochgeschwindigkeitsexpress ist? Man sitzt bequem, lehnt sich zurück, nippt an seinem Drink, hört aus dem Kopfhörer Musik und läßt die Landschaft langsam an sich vorbeigleiten. Die Beschleunigung des Zuges merkt man kaum, und auch wenn er nach Hannover mit 300 bis 400 km durch die Landschaft schießt, wird es überhaupt nicht ungemütlich.

Wenn heute sehr viel weniger Menschen als vor einem Vierteljahrhundert noch das Gefühl von einer rasenden Zeit haben, liegt das vielleicht daran, daß viele von uns sich an das Tempo, auch an die Hektik und den täglichen Streß gewöhnt haben, ja, daß wir das alles manchmal brauchen, um in Schwung zu kommen, um uns lebendig zu fühlen. Erstaunlicherweise sind es die Leitenden aus Wirtschaft und Verwaltung, jene, die man die Manager nennt, und denen man Streß bis zum Infarkt als arttypische Krankheit nachsagt, die von allen Berufskreisen am seltensten (25 Prozent) von sich selbst sagen, daß sie zur Zeit unter Streß leiden. Das spricht für den Gewöhnungseffekt, der von Hektik, Streß und Beschleunigung ausgeht. (Tab. 2-5)

Der Hinweis auf die Aussagen der Manager sind nur ein Beispiel. Insgesamt in der Bevölkerung ist der Wunsch nach Langsamkeit und geduldigem Entwickeln-lassen von Situationen und Gegebenheiten nicht sonderlich ausgeprägt im nennenswerten Umfang ist dieser Wunsch allenfalls bei älteren Menschen vorhanden. Von den 60jährigen und älteren gibt tatsächlich die Mehrheit (55 Prozent) eine Selbstbeschreibung, in der es heißt: Ich lasse mir gern Zeit, lasse die Dinge sich entwickeln. Von den Unter-60jährigen geben die meisten dagegen ohne Umschweife zu, daß sie meistens eher ungeduldig sind: Ich warte nicht gerne. (Tab. 6-9)

Und deswegen regt sich die Mehrzahl der Menschen trotz aller Beschleunigungs-, Streß- und Hektikdiagnosen in den Feuilletons weniger über das Tempo auf, mit dem sich um uns herum alles bewegt, sondern eher darüber, daß es an manchen Ecken und Enden der Gesellschaft immer noch zu langsam geht: Vor allen Dingen auf Ämtern und Behörden, wo man so sehen es offenbar die meisten Befragten die Langsamkeit schon entdeckt hatte, bevor darüber schöne Bücher geschrieben wurden. 75 Prozent sagen: Da geht es mir zu langsam. Auch im Blick auf die politischen Reformen heißt es von 60 Prozent: Zu langsam. 46 Prozent wünschen sich, daß der medizinische Fortschritt, so schnell er inzwischen auch sein mag, endlich schneller vorankommt. Dort, wo es ernst ist, bei Krebs z.B., ist ja tatsächlich von einer Fortschrittsbeschleunigung in der Medizin eher nur die Rede, als daß es vorangehen würde.

Zu schnell geht es den Befragten allenfalls im Straßenverkehr und allgemein mit dem technischen Fortschritt. Aber speziell in puncto technischer Fortschritt lebt die Bevölkerung in einem Zwiespalt, der sie in zwei gleich starke Lager dividiert. 42 Prozent eher die Älteren als die Jüngeren - haben das Gefühl:

Das geht mir alles zu schnell. 41 Prozent fühlen sich dagegen von der momentanen Fortschrittsgeschwindigkeit überhaupt nicht irritiert: Die Geschwindigkeit ist mir gerade richtig. Diese letzte Gruppe wird gegenüber den Fortschrittsbremsern noch einmal von 8 Prozent verstärkt, denen auch der technische Fortschritt zur Zeit noch viel zu langsam vorwärtsschreitet. (Tab. 10-12)

In den 70er und 80er Jahren gab es speziell in Deutschland eine besonders große Zahl von Menschen, die sich selbst generell als Technikskeptiker begriffen. Die Diskussion um den technischen Fortschritt war in der Öffentlichkeit weniger an empirischen Risikoabschätzungen interessiert als am Austausch ideologischer Denkhülsen: Für die einen war die Technik generell ein Segen, für die anderen ein Fluch, der den Untergang der Menschen forciert. Die ideologische Auseinandersetzung um die Technik ist erst zu Beginn der 90er Jahre in den Hintergrund getreten, als eine immer größere Zahl von Menschen nach und nach bemerkte, wie nützlich viele der neuen Errungenschaften der Technik im Alltag sind.

Das bestätigt auch die aktuelle Umfrage. Gefragt wurde, welche Neuerungen der letzten Jahre von den Befragten selbst als nützlich und als Gewinn betrachtet werden. Ganz oben an der Spitze steht der Bankautomat. 72 Prozent betonen: Das ist für mich ein Gewinn. An zweiter Stelle von 59 Prozent genannt kommt die Mikrowelle, mit der sich die Arbeit in der Küche ja erheblich beschleunigen und die Verweildauer in der Küche rationalisieren lässt. Deshalb sind es vor allem die Frauen (62 Prozent), die auf die Nützlichkeit der Mikrowelle pochen.

Das Handy ist für 58 Prozent der Befragten sinnvoll und nützlich, der Computer für 56 Prozent, das Internet für 46 Prozent. Diese letzte Zahl zum Internet ist

nur geringfügig kleiner als die Zahl der Erwachsenen, die über einen Internetanschluß verfügen. Skeptiker und Enttäuschte scheint es darunter kaum zu geben. Handy, Computer, Internet - alle drei Errungenschaften, die erst in den letzten Jahren den Alltag erobert haben, werden im Moment aber noch eher von Männern als von Frauen genannt. (Tab. 13-14)

Wenig Verständnis für forcierte Beschleunigung hat die Bevölkerung, wenn es um die Beschleunigung von Wachstumsprozessen bei Tieren und Pflanzen mittels Gentechnik und Hormonen geht. Allerdings hat die Aversion in diesem besonderen Fall wie wir aus zahlreichen Umfragen wissen - weniger mit dem Aspekt von Tempo und Geschwindigkeit als vielmehr mit der Gentechnik zu tun. Allein die kombinierten Gedanken von Gentechnik und Nahrungskette genügen im allgemeinen, um bei den meisten Menschen ein Gefühl von Grauen und Ablehnung zu erzeugen. Nicht die Hinweise auf preiswerte Lebensmittel oder auf den Konkurrenzkampf der Landwirte auf dem Weltmarkt oder auf eine von der Jahreszeit unabhängige Verfügbarkeit von Lebensmitteln wirkt für die meisten überzeugend. Es gibt nur ein einziges Argument, das den Einsatz von Gentechnik und Hormonen als Wachstumsbeschleuniger bei Tieren und Pflanzen einem Teil der Bevölkerung akzeptabel macht: wenn sich auf diese Weise Hungersnöte in der Welt vermeiden ließen. 45 Prozent sagen: Dann wäre der Einsatz von Gentechnik und Hormonen bei Tieren und Pflanzen sinnvoll. (Tab. 15-17)

Daß es immerhin möglich ist, physisches Wachstum zu beschleunigen, steht außer Zweifel. Anders sieht die Sache aus, wenn es um die nicht nur physischen Potentiale des Menschen geht. Nach dem schlechten Abschneiden deutscher Schüler bei der Pisa-Studie ist nun schon eine ganze Weile landauf, landab diskutiert worden, welche Möglichkeiten es gibt, die Bildung und Ausbildung der jungen Menschen zu verbessern. Weil die Bildungs- und

Ausbildungsprozesse in jenen Ländern, die bei der Pisa-Studie besser als Deutschland abgeschnitten haben, im allgemeinen nicht länger, sondern manchmal eher kürzer sind, sind in Deutschland auch Maßnahmen in die Diskussion gebracht worden, die auf eine Verdichtung des Lernens und auf eine Verkürzung von Ausbildungszeiten hinauslaufen.

Daß man die Universitäten von einer kleinen, aber nicht ganz unbeträchtlichen Schar ewiger Studenten entlasten sollte, zum Beispiel durch Studiengebühren für Langzeitstudenten, erscheint mehr als jedem zweiten Befragten (56 Prozent) plausibel. Daß man die Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre verkürzen sollte, um auf diese Weise mehr Lerneffektivität zu erzwingen, wird als Vorschlag aber schon nur noch dort von den meisten (61 Prozent) für gut befunden, wo das Abitur nach der Zwölf schon seit langem die Norm ist und funktioniert: in den neuen Bundesländern. Im Westen stößt dieser Vorschlag nur bei jedem dritten auf Zustimmung. Insgesamt lautet das Argument, das im Westen 61 Prozent, im Osten dagegen nur 48 Prozent für richtig halten und unterstützen: Wenn man die Ausbildungszeiten verkürzt, verschlechtert sich auch die Qualität der Ausbildung und wir wären dann weltweit nicht mehr konkurrenzfähig. An eine Verbesserung der Ausbildung durch Straffung , Intensivierung und Verkürzung glauben im Westen nur 27 Prozent (im Osten 36 Prozent). (Tab. 18-24)

Wenn die Forderung nach lebenslangem Lernen, die inzwischen jedem, der mit Bildung und Ausbildung zu tun hat, als selbstverständlich geläufig ist, besagen soll, daß das meiste, was die Menschen später im Beruf brauchen, in ihrer Ausbildung sowieso gar nicht vorgekommen ist, ist das nur zum Teil richtig. Für die große Mehrheit der Berufstätigen ist auch im Zeitalter der allgemeinen Jobflexibilität der Faden zur eigenen Ausbildung bis ins Alter nie abgerissen. 65 Prozent aller Berufstätigen arbeiten exakt in dem Beruf, in dem

sie auch ausgebildet wurden.. Von den Berufstätigen im Alter von 60 und darüber arbeiten noch 56 Prozent in diesem Beruf. Hinzu kommt: am ehesten sind es jene, die gar keine qualifizierte Ausbildung genossen haben, die am Ende weit weg sind von dem, was sie irgendwann einmal gelernt haben. Je qualifizierter die frühere Ausbildung war, um so eher bleibt der berufliche Akzent dort, wo er von Anfang an gesetzt wurde. 75 Prozent aller Berufstätigen geben auch im Zeitalter der Flexibilität, die von Kritikern wie Richard Sennett als ein allgemeines soziales Entwurzelungsprogramm angeprangert wird, zu Protokoll: Das, was ich in meiner Ausbildung an Fachwissen erworben habe, ist auch bei meiner heutigen Tätigkeit noch nützlich. Besonders interessant ist, daß auch jeder zweite aus der Gruppe derjenigen, die längst nicht mehr in ihrem Ausbildungsberuf beschäftigt sind, auf die durchgängige Nützlichkeit seines früher einmal erworbenen Fachwissens pocht. (Tab. 25-31)

Tabelle 1
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was würden Sie sagen, wie schnell läuft die Zeit, wie schnell oder wie langsam verändert sich alles? So kann man das natürlich nur schwer sagen, aber ich habe hier ein Bild mitgebracht. 1 auf diesem Blatt bedeutet, die Zeit steht fast still, und 7: die Zeit verändert sich rasend schnell. Welche Nummer von 1 bis 7 würden Sie für unsere heutige Zeit typisch finden?" (Vorlage eines Bildblattes)

	Westdeutschland				Ostdeutschland	
	1975	1980	1995	2002	1995	2002
	%	%	%	%	%	%
Stufe 7 (Die Zeit rast).....	30.....	23.....	21	18	28	21

FRAGE: "Und wenn Sie es bestimmen könnten, mit welchem Tempo sollte sich alles ändern, was wäre Ihnen da am liebsten?" (Vorlage desselben Bildblattes)

	Westdeutschland				Ostdeutschland	
	1975	1980	1995	2002	1995	2002
	%	%	%	%	%	%
Stufe 1 (Die Zeit sollte fast still stehen)..	4.....	3.....	3	1	1	1
Stufe 2 (Die Zeit sollte langsam gehen).	12.....	14.....	10.....	6	6	3
	16	17	13	7	7	4

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 2
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was würden Sie sagen: Leiden Sie zur Zeit eigentlich unter Streß oder nicht?"

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Leide unter Streß	33	31	39
Nein, nicht	63	65	56
Keine Angabe	4	4	5
	—	—	—
	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 3
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was würden Sie sagen: Leiden Sie zur Zeit eigentlich unter Streß oder nicht?"

	<u>Gesamtdeutschland</u>		<u>Westdeutschland</u>		<u>Ostdeutschland</u>	
	Sept. 1993	März/ April 2002	Sept. 1993	März/ April 2002	Sept. 1993	März/ April 2002
	%	%	%	%	%	%
Leide unter Streß	35	33	34	31	39	39
Nein, nicht	62	63	63	65	59	56
Keine Angabe	3	4	3	4	2	5
	—	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 4
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was würden Sie sagen: Leiden Sie zur Zeit eigentlich unter Streß oder nicht?"

	Männer	Frauen
	%	%
Leide unter Streß	30	35
Nein, nicht	64	62
Keine Angabe	6	3
	—	—
	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 5
 Gesamtdeutschland
 Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was würden Sie sagen: Leiden Sie zur Zeit eigentlich unter Streß oder nicht?"

BERUFSKREISE

	Angelernte Arbeiter	Fach- arbeiter	Einfache Angestellte/ Beamte	Leitende Angestellte/ Beamte	Selbständige/ freie Berufe
	%	%	%	%	%
Leide unter Streß	37	34	34	25	32
Nein, nicht	61	59	62	73	64
Keine Angabe	2	7	4	2	4
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 6
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier sind verschiedene Eigenschaften. Könnten Sie die bitte einmal durchsehen und mir die Punkte nennen, wo Sie sagen würden: 'Das paßt auf mich, das trifft auf mich zu?'"

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Ich bin meistens eher ungeduldig, warte nicht gern	49	50	46
Ich lasse mir gern Zeit und lasse die Dinge sich entwickeln	42	43.....	41

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 7
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier sind verschiedene Eigenschaften. Könnten Sie die bitte einmal durchsehen und mir die Punkte nennen, wo Sie sagen würden: 'Das paßt auf mich, das trifft auf mich zu?'"

	Männer	Frauen
	%	%
Ich bin meistens eher ungeduldig, warte nicht gern	52	46
Ich lasse mir gern Zeit und lasse die Dinge sich entwickeln	42	42

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 8
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier sind verschiedene Eigenschaften. Könnten Sie die bitte einmal durchsehen und mir die Punkte nennen, wo Sie sagen würden: 'Das paßt auf mich, das trifft auf mich zu?'"

	AL T E R S G R U P P E N			
	16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%
Ich bin meistens eher ungeduldig, warte nicht gern	56	53	50	40
Ich lasse mir gern Zeit und lasse die Dinge sich entwickeln	33	37	39	55

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 9
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was würden Sie sagen: Leiden Sie zur Zeit eigentlich unter Streß oder nicht?"

	Insgesamt	Personen, die sich beschreiben als -	
		ungeduldig ("ich bin meistens eher ungeduldig, warte nicht gern")	gelassen ("ich lasse mir gern Zeit und lasse die Dinge sich entwickeln")
	%	%	%
Leide unter Streß	33	38	24
Nein, nicht	63	58	72
Keine Angabe	4	4	4
	—	—	—
	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 10
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja manches, das einem zu schnell geht, und anderes, das einem zu langsam geht. Ich lese Ihnen jetzt einiges vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Ihnen das zu schnell geht oder zu langsam, oder ob Sie sagen würden: 'gerade richtig'."

	Bevölkerung insgesamt			
	Zu langsam	Zu schnell	Gerade richtig	Unentschieden
	%	%	%	%
Auf Ämtern, bei Behörden	75	1	14	10
Mit den politischen Reformen	60	10	10	20
Mit dem medizinischen Fortschritt	46	10	31	13
Beim Einkaufen	36	10	47	7
Im Straßenverkehr	24	42	23	11
Mit dem technischen Fortschritt	8	42	41	9

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 11
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja manches, das einem zu schnell geht, und anderes, das einem zu langsam geht. Ich lese Ihnen jetzt einiges vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Ihnen das zu schnell geht oder zu langsam, oder ob Sie sagen würden: 'gerade richtig'."

	Westdeutschland			
	Zu langsam	Zu schnell	Gerade richtig	Unentschieden
	%	%	%	%
Auf Ämtern, bei Behörden	75	1	15	9
Mit den politischen Reformen	59	11	10	20
Mit dem medizinischen Fortschritt	45	10	31	14
Beim Einkaufen	37	10	45	8
Im Straßenverkehr	25	42	22	11
Mit dem technischen Fortschritt	7	44	41	8

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 12
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja manches, das einem zu schnell geht, und anderes, das einem zu langsam geht. Ich lese Ihnen jetzt einiges vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Ihnen das zu schnell geht oder zu langsam, oder ob Sie sagen würden: 'gerade richtig'."

	Ostdeutschland			
	Zu langsam	Zu schnell	Gerade richtig	Unentschieden
	%	%	%	%
Auf Ämtern, bei Behörden	74	3	12	11
Mit den politischen Reformen	64	8	8	20
Mit dem medizinischen Fortschritt	51	8	33	8
Beim Einkaufen	29	9	55	7
Im Straßenverkehr	21	39	27	13
Mit dem technischen Fortschritt	14	32	40	14

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 13
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier auf der Liste haben wir einmal einige Neuerungen der letzten Jahre aufgeschrieben. Bei welchen würden Sie sagen: 'Das kann ich gut gebrauchen, das ist für mich ein Gewinn'?" (Vorlage eines Bildblattes)

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Bankautomaten	72	71	73
Mikrowelle.....	59	59	59
Handy	58	58	56
Computer	56	56	54
Internet	46	47	42
Fax-Gerät	41	43	32
E-Mail	37	39	30
Kurierdienste	19	21	10
Online-Shopping, Einkaufen im Internet.....	18	19	14
Hochgeschwindigkeitszüge	17	18	14
Fast Food	13	15	8
Nichts davon.....	7	7	5
Keine Angabe.....	1	1	1

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 14
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier auf der Liste haben wir einmal einige Neuerungen der letzten Jahre aufgeschrieben. Bei welchen würden Sie sagen: 'Das kann ich gut gebrauchen, das ist für mich ein Gewinn'?" (Vorlage eines Bildblattes)

	Männer	Frauen
	%	%
Bankautomaten	74	70
Mikrowelle	55	62
Handy	64	52
Computer	60	52
Internet	51	42
Fax-Gerät	44	38
E-Mail	43	31
Kurierdienste	20	18
Online-Shopping, Einkaufen im Internet.....	21	16
Hochgeschwindigkeitszüge	21	13
Fast Food	15	12
Nichts davon.....	6	8
Keine Angabe.....	1	1

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 15
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wenn man durch Gentechnik und Hormonzugabe das Wachstum bei Tieren und Pflanzen beschleunigen kann: in welchen Situationen fänden Sie den Einsatz von Gentechnik und Hormonen sinnvoll? Würden Sie sagen ... ?" (Mehrfachangaben möglich!)

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Um Hungersnöte zu vermeiden	45	47	39
Um für preiswerte Lebensmittel zu sorgen.....	10	11	9
Um auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben	8	8	6
Damit man alle Lebensmittel zu jeder Jahreszeit kaufen kann	6	6	6
Bei nichts davon	46	46	48
Keine Angabe	5	5	8

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 16
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wenn man durch Gentechnik und Hormonzugabe das Wachstum bei Tieren und Pflanzen beschleunigen kann: in welchen Situationen fänden Sie den Einsatz von Gentechnik und Hormonen sinnvoll? Würden Sie sagen ... ?" (Mehrfachangaben möglich!)

	Männer	Frauen
	%	%
Um Hungersnöte zu vermeiden	48	43
Um für preiswerte Lebensmittel zu sorgen.....	10	10
Um auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben	11	5
Damit man alle Lebensmittel zu jeder Jahreszeit kaufen kann	8	5
Bei nichts davon	42	50
Keine Angabe	5	6

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 17
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wenn man durch Gentechnik und Hormonzugabe das Wachstum bei Tieren und Pflanzen beschleunigen kann: in welchen Situationen fänden Sie den Einsatz von Gentechnik und Hormonen sinnvoll? Würden Sie sagen ... ?" (Mehrfachangaben möglich!)

	AL T E R S G R U P P E N			
	16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%
Um Hungersnöte zu vermeiden	50	46	41	46
Um für preiswerte Lebensmittel zu sorgen.....	20	9	10	5
Um auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben	14	5	8	7
Damit man alle Lebensmittel zu jeder Jahreszeit kaufen kann	11	5	7	5
Bei nichts davon	40	46	50	47
Keine Angabe	4	5	4	7

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 18
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Zur Ausbildung in Deutschland: Welche Maßnahmen finden Sie richtig, um die Ausbildung in Deutschland zu verbessern? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier!" (Vorlage einer Liste)

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Studiengebühren für Langzeitstudenten	56	58	50
Verkürzen der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre	39	33	61
Verkürzen der Studien- zeiten.....	37	38	32
Bereits vor der Grundschule, also im Kindergarten oder in der Vorschule, mit dem Unterricht beginnen	33	32	35
Einschulung bereits mit fünf Jahren	11	12	7
Nichts davon	18	18	15

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 19
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Zur Ausbildung in Deutschland: Welche Maßnahmen finden Sie richtig, um die Ausbildung in Deutschland zu verbessern? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier!" (Vorlage einer Liste)

	AL T E R S G R U P P E N			
	16 - 29	30 - 44	45 - 59	60 Jahre
	Jahre	Jahre	Jahre	und älter
	%	%	%	%
Studiengebühren für Langzeitstudenten	50	52	61	60
Verkürzen der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre	29	39	47	37
Verkürzen der Studien- zeiten.....	33	39	39	34
Bereits vor der Grundschule, also im Kindergarten oder in der Vorschule, mit dem Unterricht beginnen	34	32	40	28
Einschulung bereits mit fünf Jahren	9	13	13	9
Nichts davon	17	19	12	21

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 20
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Zur Ausbildung in Deutschland: Welche Maßnahmen finden Sie richtig, um die Ausbildung in Deutschland zu verbessern? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier!" (Vorlage einer Liste)

SCHULBILDUNG

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Einfache Schule	Höhere Schule	Einfache Schule	Höhere Schule
	%	%	%	%
Studiengebühren für Langzeitstudenten	59	57	44	52
Verkürzen der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre	25	37	55	63
Verkürzen der Studienzeiten.....	32	41	28	33
Bereits vor der Grundschule, also im Kindergarten oder in der Vorschule, mit dem Unterricht beginnen	28	34	26	38
Einschulung bereits mit fünf Jahren	8	14	10	6
Nichts davon	20	18	17	14

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 21
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über die Ausbildungszeiten in Deutschland: welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der obere oder der untere?"

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Der obere: "Deutschland kann nur dann weltweit konkurrenzfähig blei- ben, wenn wir unsere langen Ausbildungszeiten verkürzen."	29	27	36
Der untere: "Das sehe ich anders. Wenn man die Ausbildungszeiten verkürzt, verschlechtert sich auch die Qualität der Ausbildung und wir wären dann weltweit nicht mehr konkurrenzfähig."	58	61.....	48
Unentschieden	13	12	16
	—	—	—
	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 22
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über die Ausbildungszeiten in Deutschland:
welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der obere oder
der untere?"

ALTERSGRUPPEN

	16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%
Der obere: "Deutschland kann nur dann weltweit konkurrenzfähig blei- ben, wenn wir unsere langen Ausbildungszeiten verkürzen."	31	29	29	27
Der untere: "Das sehe ich anders. Wenn man die Ausbildungszeiten verkürzt, verschlechtert sich auch die Qualität der Ausbildung und wir wären dann weltweit nicht mehr konkurrenzfähig."	55	60	61	56
Unentschieden	14	11	10	17
	—	—	—	—
	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen
Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 23
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über die Ausbildungszeiten in Deutschland:
welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der obere oder
der untere?"

B E R U F S K R E I S E

	Angelernte Arbeiter	Fach- arbeiter	Einfache Angestellte/ Beamte	Leitende Angestellte/ Beamte	Selbständige/ freie Berufe
	%	%	%	%	%
Der obere: "Deutschland kann nur dann weltweit konkurrenzfähig blei- ben, wenn wir unsere langen Ausbildungszeiten verkürzen."	23	24	31	35	29
Der untere: "Das sehe ich anders. Wenn man die Ausbildungszeiten verkürzt, verschlechtert sich auch die Qualität der Ausbildung und wir wären dann weltweit nicht mehr konkurrenzfähig."	60	65	56	51	59
Unentschieden	17	11	13	14	12
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen
Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 24
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über die Ausbildungszeiten in Deutschland: welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der obere oder der untere?"

SCHULBILDUNG

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Einfache Schule	Höhere Schule	Einfache Schule	Höhere Schule
	%	%	%	%
Der obere: "Deutschland kann nur dann weltweit konkurrenzfähig bleiben, wenn wir unsere langen Ausbildungszeiten verkürzen."	22	30	29	38
Der untere: "Das sehe ich anders. Wenn man die Ausbildungszeiten verkürzt, verschlechtert sich auch die Qualität der Ausbildung und wir wären dann weltweit nicht mehr konkurrenzfähig."	63	59	49	48
Unentschieden	15	11	22	14
	—	—	—	—
	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 25
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Arbeiten Sie gegenwärtig in dem Beruf, in dem Sie ausgebildet wurden?"

Berufstätige

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Ja	65	68	57
Nein	32	30	39
Keine Angabe	3	2	4
	—	—	—
	100	100	100

FRAGE: "Arbeiten Sie gegenwärtig in dem Beruf, in dem Sie ausgebildet wurden?"

Berufstätige

	Männer	Frauen
	%	%
Ja	67	65
Nein	31	32
Keine Angabe	2	3
	—	—
	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 26
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Arbeiten Sie gegenwärtig in dem Beruf, in dem Sie ausgebildet wurden?"

Berufstätige

	AL T E R S G R U P P E N			
	16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%
Ja	82.....	63	59	56
Nein	10	37	39	39
Keine Angabe	8	x	2	5
	—	—	—	—
	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 27
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Arbeiten Sie gegenwärtig in dem Beruf, in dem Sie ausgebildet wurden?"

Berufstätige

B E R U F S K R E I S E

	Angelernte Arbeiter	Fach- arbeiter	Einfache Angestellte/ Beamte	Leitende Angestellte/ Beamte	Selbständige/ freie Berufe
	%	%	%	%	%
Ja	57	69	65	73	61
Nein	42	30	31	24	36
Keine Angabe	1	1	4	3	3
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 28
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Ist Ihnen das Fachwissen, das Sie in Ihrer Ausbildung erworben haben, bei Ihrer heutigen Tätigkeit noch nützlich, oder würden Sie das nicht sagen?"

Berufstätige

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Ist noch nützlich	75	75	71
Würde ich nicht sagen	20	20	23
Keine Angabe	5	5	6
	—	—	—
	100	100	100

FRAGE: "Ist Ihnen das Fachwissen, das Sie in Ihrer Ausbildung erworben haben, bei Ihrer heutigen Tätigkeit noch nützlich, oder würden Sie das nicht sagen?"

Berufstätige

	Männer	Frauen
	%	%
Ist noch nützlich	78	70
Würde ich nicht sagen	17	24
Keine Angabe	5	6
	—	—
	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 29
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Ist Ihnen das Fachwissen, das Sie in Ihrer Ausbildung erworben haben, bei Ihrer heutigen Tätigkeit noch nützlich, oder würden Sie das nicht sagen?"

Berufstätige

	AL T E R S G R U P P E N			
	16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%
Ist noch nützlich	81.....	74	72	62
Würde ich nicht sagen	10	22	24	30
Keine Angabe	9	4	4	8
	—	—	—	—
	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 30
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Ist Ihnen das Fachwissen, das Sie in Ihrer Ausbildung erworben haben, bei Ihrer heutigen Tätigkeit noch nützlich, oder würden Sie das nicht sagen?"

Berufstätige

BERUFSKREISE

	Angelernte Arbeiter	Fach- arbeiter	Einfache Angestellte/ Beamte	Leitende Angestellte/ Beamte	Selbständige/ freie Berufe
	%	%	%	%	%
Ist noch nützlich	58	78	73	87	74
Würde ich nicht sagen	39	19	19	8	24
Keine Angabe	3	3	8	5	2
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle 31
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Ist Ihnen das Fachwissen, das Sie in Ihrer Ausbildung erworben haben, bei Ihrer heutigen Tätigkeit noch nützlich, oder würden Sie das nicht sagen?"

Berufstätige

	Berufstätige, die -	
	<u>noch</u> in dem Beruf arbeiten, in dem sie aus- gebildet wurden	<u>nicht</u> mehr in dem Beruf arbeiten, in dem sie aus- gebildet wurden
	%	%
Ist noch nützlich	88	50
Würde ich nicht sagen	9	46
Keine Angabe	3	4
	—	—
	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A1
 Bundesrepublik Deutschland
 Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wie rasch sollte die Entwicklung zu einem Vereinigten Europa sein? Schneller oder langsamer oder weiter wie bisher?"

	Schneller	Langsamer	Wie bisher	Unent- schieden
	%	%	%	%
<u>Gesamtdeutschland</u>				
1991: Dezember.....	11.....	30.....	44.....	15
1992: August.....	12.....	40.....	34.....	14
1994: Februar.....	12.....	31.....	43.....	14
1995: Oktober.....	12.....	35.....	37.....	16
1996: November.....	11.....	45.....	34.....	10
1997: Juli/August.....	10.....	33.....	42.....	15
November/Dezember.....	12.....	40.....	37.....	11
1998: April.....	11.....	38.....	39.....	12
2001: April/Mai.....	10.....	32.....	39.....	19
2002: März.....	24.....	23.....	40.....	13
März/April.....	20.....	28.....	39.....	13

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

.../

Tabelle A2
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wie rasch sollte die Entwicklung zu einem Vereinigten Europa sein? Schneller oder langsamer oder weiter wie bisher?"

	Schneller	Langsamer	Wie bisher	Unent- schieden
	%	%	%	%
<u>Westdeutschland</u>				
1982: Mai.....	50.....	6.....	28.....	16
1983: Oktober/November.....	57.....	7.....	21.....	15
1984: März.....	60.....	4.....	23.....	13
Mai.....	62.....	4.....	22.....	12
1986: Mai/Juni.....	47.....	5.....	27.....	21
1988: Januar.....	51.....	6.....	27.....	16
September.....	34.....	11.....	38.....	17
1989: März.....	28.....	16.....	37.....	19
1990: März.....	19.....	22.....	49.....	10
Juni/Juli.....	16.....	30.....	47.....	7
1991: Dezember.....	10.....	29.....	45.....	16
1992: August.....	13.....	38.....	36.....	13
1994: Februar.....	12.....	28.....	45.....	15
1995: Oktober.....	13.....	33.....	38.....	16
1996: November.....	12.....	42.....	36.....	10
1997: Juli/August.....	11.....	30.....	45.....	14
November/Dezember.....	14.....	37.....	38.....	11
1998: April.....	12.....	35.....	42.....	11
2001: April/Mai.....	10.....	31.....	41.....	18
2002: März.....	25.....	22.....	41.....	12
März/April.....	20.....	28.....	40.....	12

.../

.../

Tabelle A3
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wie rasch sollte die Entwicklung zu einem Vereinigten Europa sein? Schneller oder langsamer oder weiter wie bisher?"

	Schneller	Langsamer	Wie bisher	Unent- schieden
	%	%	%	%
<u>Ostdeutschland</u>				
1991: Dezember.....	11.....	35.....	40.....	14
1992: August.....	8.....	48.....	29.....	15
1994: Februar.....	10.....	42.....	34.....	14
1995: Oktober.....	8.....	43.....	32.....	17
1996: November.....	7.....	62.....	24.....	7
1997: Juli/August.....	7.....	45.....	31.....	17
November/Dezember.....	5.....	52.....	30.....	13
1998: April.....	6.....	49.....	29.....	16
2001: April/Mai.....	11.....	35.....	33.....	21
2002: März.....	19.....	28.....	32.....	21
März/April.....	20.....	30.....	34.....	16

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A4
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Zum Thema Europa: Wie rasch sollte die Entwicklung zu einem Vereinigten Europa sein? Schneller oder langsamer oder weiter wie bisher?"

	AL T E R S G R U P P E N			
	16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%
Schneller	24	19	23	16
Langsamer	25	24	28	35
Wie bisher	36	45	39	35
Unentschieden	15	12	10	14
	—	—	—	—
	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A5
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja einiges, für das man gern mehr Zeit hätte. Wofür hätten Sie gern mehr Zeit, was von dieser Liste hier würden Sie nennen?"
(Vorlage einer Liste)

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Urlaub, Reisen	46	47	41
Familie, Partnerschaft	42	41	44
Hobbies	41	40	44
Freunde	38	38	36
Lesen	26	27	20
Abends ausgehen	24	25	20
Sport	22	23	18
Schlaf	19	18	22
Musik hören, musizieren	16	16	16
Weiterbildung	16	17	13
Garten, Gartenarbeit	16	14	22
Einkaufen, Shopping	13	14	11
Arbeit, Beruf	3	2	5
Anderes	9	9	9
Für nichts davon	16	17	15
Keine Angabe	3	2	5

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A6
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja einiges, für das man gern mehr Zeit hätte. Wofür hätten Sie gern mehr Zeit, was von dieser Liste hier würden Sie nennen?"
(Vorlage einer Liste)

	Männer	Frauen
	%	%
Urlaub, Reisen	46	45
Familie, Partnerschaft	45	38
Hobbies	45	37
Freunde	36	39
Lesen	18	33
Abends ausgehen	22	25
Sport	25	20
Schlaf	18	20
Musik hören, musizieren	16	17
Weiterbildung	18	14
Garten, Gartenarbeit	14	17
Einkaufen, Shopping	6	19
Arbeit, Beruf	3	3
Anderes	8	10
Für nichts davon	13	19
Keine Angabe	3	3

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A7
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja einiges, für das man gern mehr Zeit hätte. Wofür hätten Sie gern mehr Zeit, was von dieser Liste hier würden Sie nennen?"
(Vorlage einer Liste)

	AL T E R S G R U P P E N			
	16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%
Urlaub, Reisen	58	55	51	25
Familie, Partnerschaft	43	60	50	17
Hobbies	48	57	45	18
Freunde	59	48	39	15
Lesen	17	29	38	18
Abends ausgehen	47	31	22	5
Sport	40	29	23	5
Schlaf	29	23	23	6
Musik hören, musizieren	26	17	16	10
Weiterbildung	19	20	20	8
Garten, Gartenarbeit	5	14	24	16
Einkaufen, Shopping	24	13	12	7
Arbeit, Beruf	6	3	4	1
Anderes	10	9	11	6
Für nichts davon	3	5	10	39
Keine Angabe	x	2	1	7

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A8
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja einiges, für das man gern mehr Zeit hätte. Wofür hätten Sie gern mehr Zeit, was von dieser Liste hier würden Sie nennen?"
(Vorlage einer Liste)

	Insgesamt	Personen, die sich beschreiben als -	
		ungeduldig ("ich bin meistens eher ungeduldig, warte nicht gern")	gelassen ("ich lasse mir gern Zeit und lasse die Dinge sich entwickeln")
	%	%	%
Urlaub, Reisen	46	53	43
Familie, Partnerschaft	42	46	41
Hobbies	41	45	38
Freunde	38	43.....	35
Lesen	26	31	24
Abends ausgehen	24	31	20
Sport	22	26	19
Schlaf	19	22	17
Musik hören, musizieren	16	21	17
Weiterbildung	16	20	15
Garten, Gartenarbeit	16	17	16
Einkaufen, Shopping	13	17.....	10
Arbeit, Beruf	3	4	2
Anderes	9	10	7
Für nichts davon	16	8	21
Keine Angabe	3	2	3

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A9
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier auf dieser Liste haben wir einige Personengruppen aufgeschrieben.
Was meinen Sie: welche davon haben besonders wenig Zeit, welche stehen
unter großem Zeitdruck?" (Vorlage einer Liste)

Berufe, die unter großem Zeitdruck stehen	Bevölkerung insgesamt %	West- deutschland %	Ost- deutschland %
Krankenschwester, Pfleger.....	70	72	65
Fernfahrer.....	69	69	71
Ärzte.....	64	65	62
Manager	60	62	49
Alleinerziehende.....	56	58	49
Journalisten	44	44	42
Anwälte.....	37	38	45
Politiker	36	36	34
Verkäufer	32	32	32
Computerspezialisten	31	33	23
Kellner	30	33	19
Richter	25	25	27
Briefträger, Paketzusteller	24	23	25
Hausfrauen	23	25	13
Fabrikarbeiter	22	23	19
Handwerker	22	21	28
Lehrer	14	13	17
Professoren	13	12	19
Erzieher	10	10	10
Pfarrer	6	6	4
Künstler	3	3	5
Keine davon	1	1	2
Keine Angabe	3	2	4

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen
Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A10
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier auf dieser Liste haben wir einige Personengruppen aufgeschrieben.
Was meinen Sie: welche davon haben besonders wenig Zeit, welche stehen
unter großem Zeitdruck?" (Vorlage einer Liste)

Berufe, die unter großem Zeitdruck stehen	Männer %	Frauen %
Krankenschwester, Pfleger	68	72
Fernfahrer	74	65
Ärzte.....	63	66
Manager	62	58
Alleinerziehende.....	50	62
Journalisten	42	45
Anwälte.....	36	38
Politiker	36	36
Verkäufer	32	33
Computerspezialisten	31	31
Kellner	32	28
Richter	25	25
Briefträger, Paketzusteller	24	24
Hausfrauen	19	26
Fabrikarbeiter	24	21
Handwerker	23	22
Lehrer	13	15
Professoren	13	14
Erzieher	8	11
Pfarrer	5	7
Künstler	3	4
Keine davon	1	2
Keine Angabe	3	2

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen
Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A11
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Im Berufsleben wünscht man sich ja manchmal einiges anders. Einmal unabhängig davon, ob sich das auch wirklich in Ihrem Betrieb, Ihrem Unternehmen durchsetzen läßt: Was von dieser Liste hier hätten Sie gerne, was würden Sie gerne machen, auch wenn Sie dafür auf einen Teil Ihres Gehaltes verzichten müßten?" (Vorlage einer Liste)

Berufstätige

	Bevölkerung insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
Flexible Arbeitszeiten	42	41	44
Arbeitszeitkonto, also daß man Überstunden anspart und dafür später mehr freie Tage bekommt	35	36	33
Mehr Urlaub	34	32	40
Vorruhestand, früher aufhören zu arbeiten	33	33	31
Weniger, keine Überstunden	27	26	32
Vier-Tage-Woche	25	27	18
Heimarbeit, daß man seinen Beruf von zu Hause aus aus- üben kann	17	18	12
Mehr Bildungsurlaub	14	15	13
Für einige Monate oder für ein Jahr aus meinem Beruf aussteigen und etwas ganz anderes machen ("Sabbatjahr")	14	14	11
Teilzeit arbeiten	10	10	7
Längerer Erziehungsurlaub	4	3	6
Nichts davon	11	12	9
Keine Angabe	3	3	2

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002

Tabelle A12
Berufstätige
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Im Berufsleben wünscht man sich ja manchmal einiges anders. Einmal unabhängig davon, ob sich das auch wirklich in Ihrem Betrieb, Ihrem Unternehmen durchsetzen läßt: Was von dieser Liste hier hätten Sie gerne, was würden Sie gerne machen, auch wenn Sie dafür auf einen Teil Ihres Gehaltes verzichten müßten?" (Vorlage einer Liste)

Berufstätige	Männer	Frauen
	%	%
Flexible Arbeitszeiten	37	48
Arbeitszeitkonto, also daß man Überstunden anspart und dafür später mehr freie Tage bekommt	39	30
Mehr Urlaub	31	37
Vorruhestand, früher aufhören zu arbeiten	32	34
Weniger, keine Überstunden	30	23
Vier-Tage-Woche	25	26
Heimarbeit, daß man seinen Beruf von zu Hause aus aus- üben kann	14	20
Mehr Bildungsurlaub	13	16
Für einige Monate oder für ein Jahr aus meinem Beruf aussteigen und etwas ganz anderes machen ("Sabbatjahr")	10	19
Teilzeit arbeiten	3	18
Längerer Erziehungsurlaub	1	7
Nichts davon	12	10
Keine Angabe	2	4

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7020 im Auftrag des Deutschen Studienpreises/Körper-Stiftung, März/April 2002